

Der Housing First-Ansatz in den Wohnungsnotfallhilfen Aktuelle Entwicklungen in den Ländern

Dr. Rolf Jordan

Wissenschaftlicher Referent, Projekt »Facharbeitsgruppen im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans gegen Wohnungslosigkeit« des Deutschen Vereins

Kongress ConSozial 2024 – Workshop am 16. Oktober 2024 in Nürnberg

Agenda

- Empfehlungen zu Housing First in den Wohnungsnotfallhilfen
 - Strategische Einbettung in bestehende Hilfestrukturen
 - Verstetigung: Vom Projekt zum Regelangebot
- Aktuelle Entwicklungen: Wo stehen wir?
- Herausforderungen / Offene Fragen und Praxishürden bei der Regelfinanzierung

Empfehlungen zu Housing First in den Wohnungsnotfallhilfen

- Erarbeitung von Empfehlungen zu Housing First in den Wohnungsnotfallhilfen und Verabschiedung durch das Präsidium des Deutschen Vereins im September 2022
- **Ziel** der Empfehlungen ist es, eine Übertragung des Housing First-Ansatzes in weitere Kommunen zu fördern und zu unterstützen
- Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Aspekt der **Verstetigung** der bisher noch zumeist in Form von Projekten angelegten Housing First-Angebote

Strategische Einbettung in bestehende Hilfestrukturen

- Der Deutsche Verein empfiehlt die **Einbettung** von Housing First in bestehende (oder noch zu schaffende) lokale Hilfestrukturen, die einen gezielten Zugang zu leistbarem Wohnraum und ambulante Beratungsangebote ebenso umfassen wie präventive Angebote zur Vermeidung von Wohnungsverlusten.
- Denn es handelt sich bei Housing First nicht um eine „One Size Fits All“-Lösung für alle von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffenen Menschen. Auch andere Formen der Versorgung und Unterstützung bleiben notwendig.

Verstetigung: Vom Projekt zum Regelangebot

- Der Deutsche Verein empfiehlt eine **Verstetigung** der bisher in der Regel zeitlich befristeten Projekte hin zu Regelangeboten der Wohnungsnotfallhilfen.
- Ziel muss dabei eine Überführung der Angebote in eine sozialrechtlich abgesicherte **Regelfinanzierung** sein:
 - Finanzierung der wohnbegleitenden Hilfen wie auch der „sozialen“ Wohnraumakquise über die Hilfen gem. §§ 67 ff. SGB XII
 - Flankierung beider Bereiche über pauschalisierte Finanzierungsgrundlagen zur Sicherstellung eines niedrigschwelligen Zugangs zu den Angeboten

Aktuelle Entwicklungen: Wo stehen wir?

- derzeit ca. 30-40 Projekte in der Förderung
- wo Evaluationen durchgeführt wurden, zeichnet sich eine Entwicklung hin zur Verstetigung der Angebote und zum teil auch eine Ausweitung ab
- Schwerpunkte der Entwicklung sind größere Städte, im ländlichen Raum bisher allenfalls in Ansätzen etabliert (und auch nicht immer einfach zu realisieren)
- grundsätzlich handelt es sich derzeit noch durchgehend um - zeitlich limitierte - Projekte, die (noch) kein fester Bestandteil des Hilfesystems sind

Entwicklungen auf Landesebene

- Aktueller Stand in einigen ausgewählten Bundesländern:
 - **Bayern:** eine Studie für ein landesweites Housing-First-Programm liegt vor
 - **Berlin:** Ausweitung der laufenden Förderung auf derzeit sechs Projekte
 - **Baden-Württemberg:** laufendes Förderprogramm des Landes 2023 aufgelegt
 - **Rheinland-Pfalz:** Förderung von je drei Housing-First-Projekten 2023 und 2024
 - **Saarland:** Förderung eines Housing-First-Projekts in Saarbrücken
 - **Sachsen:** Handlungsleitfaden zur Umsetzung des Housing-First-Ansatzes in Kommunen

Herausforderungen

- **„Where is the housing?“**: Housing First stellt das Problem der Wohnungsbeschaffung in den Mittelpunkt der Diskussion
- Wieviel **Programmtreue** ist erforderlich und wird praktisch umgesetzt?: begriffliche Eingrenzung, Orientierung an den Grundprinzipien, Standards und Qualitätssicherung
- **Zielgruppenorientierung**: Housing First ist keine one-size-fits-all-Lösung für alle Wohnungslosen!
- **Multidisziplinäre Teams** und Peers: in vielen Projekten bisher noch Fehlanzeige und bei kleineren Projekten schwer umzusetzen

Offene Fragen und Praxishürden bei der Regelfinanzierung

- Wohnbegleitende Hilfe, solange sie benötigt wird? Wie werden längerfristige Bedarfe abgedeckt?
- Fortführung des Angebots auch in Nachfragepausen, Finanzierung bei schwankenden Hilfebedarfen
- Bürokratische Hürden beim Zugang und der Hilfeplanung
- Landesrahmenverträge und örtliche Praktiken, die für ABW zeitliche Begrenzungen und hohe Personalschlüssel vorsehen
- Wie lassen sich Creaming-Effekte etwa bei einer Finanzierung über Fachleistungsstunden verhindern?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit